

Literatur auf den neuesten Stand gebracht, sondern auch im Inhalt und Ausdruck manches verbessert.

Linz a. D.

Dr J. Obernhumer.

Institutiones theologiae dogmaticae auctore *J. Herrmann C. Ss. R.*

Ed. septima. Duo volumina in 8 (pag. 852 et 940). Lyon 3, place Bellecour, Apud Emmanuel Vitte. Pretium 95 fr.

Dieses umfangreiche Werk ist, wenn man so sagen darf, im Geiste der Redemptoristenschule geschrieben. Die neue Auflage wurde nach dem Tode des ersten Verfassers von den Patres Stebler und Raus umgearbeitet. Hauptführer ist der heilige Thomas von Aquin. Sodann kommt der heilige Alphonsus häufig zu Worte, soweit von ihm Lehräußerungen über dogmatische Fragen vorliegen; sogar seine Briefe werden zu diesem Zwecke ausgebeutet. Die thomistische Vorherbestimmung wie die negative Verwerfung werden im Sinne des heiligen Alfons abgelehnt, doch anderseits auch das Mittelwissen Molinas; wo bleibt da noch ein Mittel für das göttliche Vorauswissen der freien Handlungen? Auch wird die These verteidigt, daß die Zahl der Verworfenen größer sei als die der Geretteten. Im übrigen ist die Behandlung der Fragen klar und solid, die Einteilung des Stoffes übersichtlich auch im Drucke. Koplers Werk „Die Lehre von Gott“ wird häufig herangezogen, was besonders die Leser dieser Zeitschrift, deren langjähriger Redakteur Kopler war, interessieren dürfte. Außer der eigentlichen Dogmatik wird auch die Fundamentaltheologie und Apologetik behandelt.

Salzburg.

Dr M. Premm.

Das Haus des lebendigen Gottes. Vom Mysterium der Kirche.

Von *P. Humbert Clérissac O. P.* Aus dem Französischen übertragen von den Benediktinerinnen der Abtei St. Gabriel. (156.) Salzburg-Leipzig, A. Pustet. Brosch. S 4.21, M. 2.30; Leinen S 5.29, M. 2.90.

P. Clérissac, geb. 1864, früh in den Dominikanerorden eingetreten, war in seiner apostolischen Wirksamkeit ein gesuchter Prediger und Exerzitienleiter in Frankreich, Rom, Florenz, London; starb 1914. Schriftstellerisch trat er mit zwei Büchern („Die gesunde Seele“, „Von Paulus zu Christus“) und kleineren Schriftchen hervor. Das vorliegende ist seine letzte Arbeit, bei der ihm der Tod die Feder aus der Hand nahm. Das Bändchen enthält neun Abhandlungen (Vom Mysterium der Kirche, Die Kirche im Gedanken Gottes, Christus in der Kirche und die Kirche in Christus, Die Persönlichkeit der Kirche, Das priesterliche Leben der Kirche, Die Gabe der Weissagung in der Kirche, Die Kirche als Stadt und Thebais, Geist und Sendung, Mutterschaft und Herrschaft der Kirche). Und alle verraten tiefste Einblicke ins Wesen der Kirche und wärmste Liebe zur Braut Christi.

Graz.

Alois Tappeiner S. J.

Das Mysterium der heiligen Kirche. Ihr Sein und Wirken im

Organismus der Übernatur. Von *Carl Feckes*. 2., vollständig neu bearbeitete Auflage. Paderborn, Ferd. Schöningh. Kart. M. 3.30, geb. M. 4.80. (Die deutschen Ladenpreise sind für das Ausland [mit Ausnahme der Schweiz] um 25% gesenkt.)

Mit seinem Vergleich vom gemalten Kirchenfenster meint und mahnt Goethe, man dürfe die Kirche nicht von der Gasse her, vielleicht gar noch als flüchtiger Passant, betrachten und beurteilen, sondern müsse hineingehen und sie von innen her und besinnlich anschauen. Wer möchte diese Goethesche Meinung und Mahnung als unbillig verwerfen? Von außen her erscheinen die gemalten Kirchenfenster als verworrenes Durcheinander von Linien und grau-braunschwätzlichen, lichtversperrenden Farben. Aber von innen betrachtet strahlen sie einem in wundervoller Lichtflut, Farbenglut und Figurenharmonie entgegen. Ähnlich die Kirche. Von außen betrachtet, von der Gasse, mehr noch von der Gosse her, sehen sie die einen als sinnloses Gemisch von allem Möglichen und Unmöglichem, die anderen als lichtlose Dunkelkammer für Dunkelmänner, andere als Hexenkammer übelsten Aberglaubens, andere als Folterkammer der Freiheit, als Machtinstrument semitisch-römischer Herrschergehlüste und Totenkammer freien, stolzen Menschentums. Selbst Katholiken, sogar katholische Akademiker, gleichen in ihrem Wissen um Sein, Wesen, Struktur und Leben der Kirche den Goetheschen flüchtigen, bisweilen sogar — gelinde gesagt — leichtfertigen Gassengängern, wo sie doch als Eingeborene und Insassen der Kirche wenigstens ein wenig Bescheid wissen könnten und sollten um ihre Kirche. Das Feckes'sche Buch nun ladet alle ein: Kommt herein und sehet! Den ehrlichen Menschen auf der Gassenseite will und wird es ein Ahnen aufdämmern lassen über die Kirche, den Einheimischen und Insassen will und wird es ein Staunen und heiliges Sichfreuen über ihre Kirche, dieses göttlich-grandiose Kunstwerk und Heilswerk des dreifaltigen Gottes, wecken und steigern. Möge das Buch — eine Biologie der Kirche — viele „Studenten“ finden; denn studieren muß man es, da genügt kein Durchblättern und Überfliegen, da braucht es schon ein mindestens zweimaliges Lesen in Sammlung und Geduld. Dann freilich fängt es an, einem die ganze Herrlichkeit und Schönheit der Königin Kirche zu enthüllen, und läßt einen froh und dankbar beten: Gott sei Dank, daß ich katholisch bin.

Karlstadt am Main.

P. Casimir O. M. Cap.

Doctrina Sancti Augustini circa dona Spiritus Sancti ex textu

Isaiae XI, 2—3. Von P. Canisius van Lierde O. E. A. Würzburg 1935, Rita-Verlag und Druckerei.

Die fleißige, nach geschichtlichen Grundsätzen gearbeitete Dissertation (Angelicum, Rom) ist der Lehre Augustins über die Gaben des Heiligen Geistes gewidmet, soweit Augustinus sie aus dem Vulgata-text Is 11, 2—3 ableitet. Es ist aber doch eine Darstellung der Gesamtlehre des Kirchenlehrers über die Gaben, weil er sich gerade im Anschluß an diesen Text am ausführlichsten darüber äußert. Ein Einleitungskapitel bestimmt den Gegenstand und die Quellen der Untersuchung, kennzeichnet die befolgte Methode und bietet eine kurze Übersicht über den Gesamtinhalt. Der erste Teil zeigt die Vorbereitung der Lehre in den jüngeren Schriften Augustins, in denen von den Gaben des Geistes und vom Isaiastext keine Rede ist. Es folgt dann im zweiten Teil die Darlegung der endgültigen Lehre über Natur (Kap. 1), Notwendigkeit (Kap. 2), Siebenzahl (Kap. 3), Ordnung der Gaben und ihre Eigenheit im Einzelnen (Kap. 4 und 5 in 7 Paragraphen) und ihre Verbindung untereinander (Kap. 6). Ein dritter Teil zeigt die Verbindung der Gaben mit dem Gebet des Herrn (Kap. 1) und den Vorschriften der Bergpredigt (Kap. 2). Die Schlußfolgerung bietet eine kurze Zusammenfassung der gewonnenen Er-